

Aber so weit möchte ich doch nicht gehen wie Sie, lieber Herr Rading, der Sie aus dieser Darstellung das Gegenteil herauslesen, das heißt, daß uns diejenigen Länder, die weniger Bücher herstellen, augenblicklich kulturell über sind. Dürfen wir wirklich den Rückgang der Bücherherstellung in Amerika und Italien so interpretieren, daß es dort gerade die kulturelle Höherentwicklung ist, die die Menschen vom Bücherschreiben abhält? Soviel ich weiß, ist das Bibliothekswesen in Amerika in einer außerordentlich raschen Entwicklung begriffen. Das würde also beweisen, daß man auf Bücherlesen sehr viel Wert legt, — daß man aber dabei in steigendem Maße auf die Bücherproduktion Europas angewiesen ist, ebenso wie es ja auch auf dem Gebiete der öffentlichen Kunstpflege der Fall ist, und wenn in Amerika immer weniger Bücher geschrieben werden, so könnte man daraus schließen, daß den Amerikanern selber nicht sehr viel einfällt oder daß ihnen das Bücherschreiben nicht genug gewinnbringend erscheint. Beides wäre nicht gerade ein Zeichen kultureller Überlegenheit.

Doch möchte ich das nur mit aller Vorsicht zu bedenken geben, — wie ich ja auch vermuten möchte, daß der Rückgang der Bücherproduktion in Italien weniger mit einer kulturellen Höherentwicklung als mit dem nicht zu leugnenden geistigen Druck, den die Herrschaft des Fascismus auf das Land ausübt, zusammenhängt. Schließlich werden Sie mit mir darin einig sein, daß man auch die Japaner zu den aufstrebenden Völkern rechnen muß; bei ihnen ist aber die Bücherproduktion gestiegen.

Die Frage ist zweifellos sehr kompliziert und lohnt eine gründliche Überlegung. Wobei wir freilich voraussetzen müssen, daß die in jener Reklame angeführten Zahlen überhaupt stimmen, — was man bei den Erfahrungen, die man da und

dort mit der Auswertung der Statistik gemacht hat, nicht mit aller Sicherheit annehmen darf!

Mit den schönsten Grüßen stets der Ihre

W. Riezler

Lieber Herr Riezler,

alles zugegeben. Aber heißt das nicht, die Sache allzuschwer nehmen? Ich wollte nicht „gründlich“ sein. Wesentlich war mir nur, mich gegen die aggressive Selbstzufriedenheit zu wenden, die in der Überschrift zum Ausdruck kommt, die dem anderen sagt, sieh mal, was für ein Kerl ich bin. Erst komme ich, dann eine ganze Weile gar nichts — na ja — und dann . . . . . Für mich eine besonders unangenehme Mischung. Dem wollte ich eine Auffassung gegenüberstellen — ebenso eindeutig —, die meiner Meinung nach produktiver ist.

Gegen produktive Bücher ist gewiß nichts zu sagen. Sie werden zugeben, daß wir auch in Deutschland nicht gerade unter einer Überfülle davon leiden. Dagegen scheint mir die Produktion der anderen recht reichlich zu sein. Auch indirekt für ihre Vermehrung einzutreten, scheint mir überflüssig, sogar schädlich. Ich finde, wir haben immer noch allzuviel in Deutschland, die sich gern das Leben von draußen von irgendeinem geschützten Winkel aus ansehen. Gern zugegeben, daß vieles besser geworden ist. Aber wir sollten nie vergessen, immer wieder diejenigen zu stärken, die dabei sind, das unmittelbare Leben produktiv zu gestalten. Damit würden wir Aussicht haben, u. a. erheblich schneller die schwerfälligen Verwaltungs- und Gesetzesmaschinen loszuwerden, unter denen wir leiden und damit die Hände frei zu haben für wirkliche Arbeit.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr

Adolf Rading

## DOGMEN

### FÜR GESUNDEN DOGMATISMUS IN DER KUNST

*Freiheit ist nicht Zügellosigkeit  
Dogmatismus nicht knechtische Bindung!*

Wenn in Nr. 11 des Jahrganges „gegen den Dogmatismus in der Kunst“ geschrieben wurde, so ist dem einiges entgegenzuhalten.

Ich benutze deshalb die Gelegenheit, die ganz grundsätzliche Frage, die immer wieder und meist — vielleicht sogar immer — wieder unbefriedigend behandelt wird, einmal in meiner Schau dar-

zustellen, nicht um einer Meinung eine andere entgegenzustellen, sondern um zu klären.

Das Wort Dogmatismus stammt aus dem Sprachgebrauch der katholischen Kirche. Dogmen sind nicht, wie immer wieder irrtümlich angenommen wird, vergewaltigende Regeln, die von Menschen über die Gesetze der Vernunft gestellt wer-